

Wieder ein Attentat gegen den Wienerwald?

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Schon einmal war unser Wienerwald, die Erholungsstätte zahlreicher Wiener, in Gefahr, von wucherischen Ausbeutern und Spekulanten seiner Waldungen beraubt zu werden. Nur dem energischen und zielbewußten Eingreifen Schöffels war es zu danken, daß die Absicht unausgeführt blieb.

Nun hält eine Gruppe von Geldleuten die Zeit für gekommen, die Ausbeutung der Wienerwaldbestände großzügig aufs neue zu versuchen.

Bei der Offerilegung zur Schlägerung für 1916/17 wurde durch die „Oesterreichische Wald- und Holzindustrie A.-G.“ ein Offert eingebracht, durch welches ein so hohes Anbot gestellt wurde, daß dadurch alle anderen kleineren Käufer außer Frage kämen. Sollte es dieser Aktiengesellschaft gelingen, ihr Anbot vielleicht sogar auf Jahre hinaus durchzusetzen, so wären dadurch einige 20 Sägemühlenbesitzer gezwungen, ihren Betrieb einzustellen, was zur weiteren Folge hätte, daß nicht nur diese dann als Steuerzahler außer Betracht kommen, sondern einige hundert Arbeiterfamilien brotlos würden.

Die Höhe des Preisangebotes aber beweist, daß es sich um eine rücksichtslose Waldausnützung handelt, die diesen Jungbrunnen Wiens dem Geldinteresse der Unternehmer opfert. Was liegt dieser A.-G. daran wenn durch ihr rücksichtsloses Gebahren die Holzpreise sich verdoppeln? Was beim Kleinverfleißer Preistreiberie heißt und als solche verurteilt wird, das nennt sich dann hier „Ausnützung der bestehenden Konjunktur“ und wird als Leistung besonderer Geschäftstüchtigkeit womöglich noch geehrt und bewundert. Hoffentlich gelingt es wieder maßgebenden Kreisen, zu verhindern, daß jüdisches Kapital nicht nur zahlreiche Familien brotlos, sondern auch unsere Umgebung Wiens zum Schauplatz wilder Waldspeculation gemacht wird.